

Nachruf auf Artur Simon

6. Mai 1938–1. August 2022

Artur Simon wurde am 6. Mai 1938 im heutigen Bremerhaven geboren. Er studierte zunächst Physik und Chemie an der Universität Göttingen und wechselte 1959 an die Universität Hamburg, um dort bis 1968 Musikwissenschaft, Ethnologie, Anglistik und Arabisch zu studieren. Mit der Dissertation »Studien zur ägyptischen Volksmusik« wurde er 1971 promoviert. 1984 ernannte ihn die Universität der Künste Berlin (vormals Hochschule der Künste) zum Honorarprofessor.

Am 15. April 1972 übernahm er die Leitung der damaligen Abteilung Musikethnologie (ab 2000 Fachreferat Musikethnologie) des Museums für Völkerkunde (heute Ethnologisches Museum). In dieser Funktion war er bis zu seinem Ausscheiden 2003 verantwortlich für die Musikinstrumentensammlung und das audiovisuelle Archiv des Museums, das auch das historische *Berliner Phonogramm-Archiv* umfasst.

Während seiner Tätigkeit im Museum unternahm Artur Simon zahlreiche Feldforschungen, die ihn nach Ägypten (1972, 1973), in den Sudan (1973–1974, 1980, 1982, 1983, 2003), nach West-Neuguinea (1975–1976), Nordsumatra (1976, 1978, 1981), Java (1978, 1981), Kamerun (1984, 1990), Togo (1984) und Nigeria (1984, 1986, 1988, 1989, 2001) führten. Die dabei entstandenen Ton-, Film- und Videoaufnahmen bereicherten den Bestand des Archivs immens und waren Ausgangsmaterial für Schallplatten- und CD-Publikationen. Von besonderer Bedeutung für ihn selbst waren die Reisen in den Sudan, nach West-Neuguinea (als Teil des interdisziplinären Forschungsprogramms »Mensch, Kultur und Umwelt« der Deutschen Forschungsgesellschaft), nach Nordsumatra und vor allem das 1987 initiierte »Bornu Music Documentation Project«, das in Kooperation mit der University of Maiduguri eine umfassende Dokumentation der Musikkultur des nigerianischen Bundesstaates Bornu erstellte.

In der Zeit seiner Tätigkeit widmete sich Artur Simon kontinuierlich der Erweiterung der Sammlung von Musikinstrumenten, zu der er durch Ankäufe während seiner Forschungsreisen selbst beitrug. Sein hauptsächliches Interesse galt Musikinstrumenten aus Afrika sowie südostasiatischen Ensembles. Sein großer Wunsch nach einer eigenen Dauerausstellung mit Musikinstrumenten erfüllte sich 1996 mit dem Umzug der Abteilung in die ehemaligen Räume des Kupferstichkabinetts im Museumskomplex Dahlem.

Im April 1973 veranstaltete die Musikethnologische Abteilung ein erstes Konzert im Museumskomplex Dahlem mit »Kompositionen für außereuropäisches und europäisches Instrumentarium«. Dies war der Start für eine ganze Reihe von Konzerten und Musikfestivals, die Artur Simon bis 1999 meist in Zusammenarbeit mit lokalen Radiostationen und/oder Berliner musikethnologischen Institutionen organisierte. Diese Veranstaltungen schlugen oft eine Brücke zwischen »traditioneller« Musik, Jazz und Neuer Musik und sorgten für wachsende Bedeutung und Anerkennung seiner Arbeit und seiner Abteilung in der Berliner Musikszene und darüber hinaus.

Immer noch hoch geschätzt sind die Publikationen der 1974 begonnenen Schallplattenreihe »Museum Collection Berlin (West)«, die zumindest im deutschsprachigen Raum als wegweisend galten. Dies gilt auch für die Aufsatzsammlung »Musik in Afrika«, die er 1983 herausgab.¹

Schnell ergriff Artur Simon die Chancen, die sich durch die Wiedervereinigung Deutschlands für sein Archiv ergaben: 1991/92 konnte er das bis dahin in der Ostberliner Akademie der Wissenschaften eingelagerte historische *Berliner Phonogramm-Archiv* mit seinen etwa 30.000 Tonaufnahmen auf Wachszyllindern in den Bestand der Musikethnologischen Abteilung erfolgreich zurückführen. Durch ein wenig später aufgesetztes Digitalisierungsprojekt war es möglich, diesen bislang unzugänglichen Bestand der Forschung zugänglich zu machen und schrittweise zu veröffentlichen. Dadurch wuchs die

¹ Eine vollständige Publikationsliste findet sich in: Susanne Ziegler (2016): Simon, Artur. In Laurenz Lütteken (Hrsg.): *MGG Online*, (2016–). New York/Kassel/Stuttgart: RILM, Bärenreiter, Metzler. Veröffentlicht April 2024, <https://www.mgg-online.com/mgg/stable/592791>, Abruf am 28.07.2025.

Bedeutung des Archivs weiter, ablesbar an zahlreichen internationalen Kooperationen. Ein Zeichen der Anerkennung dieser erfolgreichen Arbeit war die Aufnahme des »Berliner Phonogramm-Archivs« in das »Memory of the World Register« der UNESCO im Jahr 2000.

Artur Simon war ein leidenschaftlicher Musikvermittler, der es verstand, die sich bietenden Möglichkeiten der Präsentation im Museumskontext auf vielfältige Weise zu nutzen. Davon profitierten nicht nur seine Fachkollegen, sondern auch ein breites Publikum. Er sah sich mehr als Musikforscher und Musiker denn als Verwalter. Routinemäßige Schreibtscharbeit war nicht unbedingt seine Sache, wichtiger für ihn waren neben seiner Forschungstätigkeit persönliche Gespräche mit Kolleginnen und Kollegen, das Erlebnis Musik oder auch nur ein Gang durch »seine« Musikinstrumentensammlung.

Artur Simon starb am 1. August 2022 in Berlin.

Text: ALBRECHT WIEDMANN

Das Ethnologische Museum trauert zudem um die Kolleginnen und den Kollegen

JUTTA BILLIG	Bibliothekarin
DIETRICH GRAF	Fotograf
ANNETTE HLAWA	Mitarbeiterin Fotolabor
SABINE PÖGGEL	Mitarbeiterin Bibliothek
